

Low-Key bedeutet, mit dem zu arbeiten, was bereits da ist.

Low-Key-Sanierung bezeichnet einen ressourcenschonenden Ansatz, der versucht bauliche Eingriffe auf das nötigste zu minimieren. Dabei wird mit einfachen, pragmatischen Mitteln und geringstmöglichem Materialbedarf gearbeitet. Vorhandene Ressourcen werden genutzt und Bausubstanz repariert. Unkomplizierte, nachvollziehbare und handwerkliche Lösungen werden hochtechnisierten Ansätzen vorgezogen. Ziel ist, mit minimalen Eingriffen eine normale Nutzbarkeit zu erreichen.

Low-Key-Sanierung bedeutet, selbst Hand anzulegen, zu experimentieren und durch praktisches Tun zu lernen. Was funktioniert bleibt – entwickelt dabei oft eine eigene Ästhetik. Die Interventionen sind zurückhaltend, patinierte, gealterte Zustände werden bewusst akzeptiert. Es entsteht eine gestalterische Sprache, die das Vorhandene würdigt und behutsam ergänzt.

Bevorzugt werden genehmigungsfreie Maßnahmen, die den Bestandsschutz wahren. Wo Genehmigungen unumgänglich sind, werden pragmatische Minimallösungen und schlanke Verfahren gesucht. Durch Materialeinsparung und intelligentes Navigieren in der Regulierungslandschaft werden Ressourcen und Kosten eingespart.

Prinzipien:

Reparieren statt Ersetzen
» Umbauen mit geringsten Materialaufwand

Selbst Hand anlegen
» experimentieren und lernen durch Ausprobieren

Den Bestand respektieren
» Funktionalität vor Norm-Perfektion stellen

Patina und Altersspuren zeigen
» Teil der Geschichte des Gebäudes akzeptieren

Eine gestalterische Sprache entwickeln
» das Vorhandene würdigen und behutsam ergänzen

Den Bestandsschutz wahren
» pragmatische Lösungen statt aufwendiger Verfahren

Sanierung als behutsame Intervention
» Ressourcen schonen und Gebäude einfach nutzen

Blaupausen schaffen
» Andere ermutigen, behutsam mit Bestand umzugehen